



Die Höhenfeuer auf allen Churfurstengipfeln: Sie waren bereits am Vortag zu sehen, Am 1. August gabs dafür Feuer am See und Musik im «Riva».



Bilder Martin Heeb/Guido Städler

Maras Trauma und die Frage nach Feuerwerk

Am Morgen des 1. August ist in Mels eine Hündin entlaufen, weil sie sich vor lautem Feuerwerk erschrocken hatte. Ein Happy End steht noch aus – für sie und viele Tiere.

Ein Kommentar
von Michael Kohler,
Redaktor



Am Zuestoll blieb dunkel

Das schlechte Wetter unterbrach die hundert Jahre alte Walenstadter Tradition des 1.-August-Feuerwerkes auf dem markanten Churfurstengipfel. Auch das grosse Feuerwerk im Seecamping fiel dem Regen zum Opfer.

von Guido Städler

Der von Tourismus Walenstadt geplante Höhepunkt der Stadter Attraktionen auf Gipfelhöhe musste wetterbedingt abgesagt werden – auch wenn es kurz davor noch anders ausgesehen hatte. Ab Mittag wurde das Spektakel (dank einigermaßen tragbaren Wetterprognosen) nämlich auf allen Kanälen angekündigt. Allerdings führte die Route der Ad-hoc-Gruppe «Zuestoll-Züüser» unter der Leitung von Andre Wildhaber nicht wie gewohnt von der Alp Tschingla über die Palisniederi zum Zuestollgipfel, sondern über das Toggenburg auf der hinteren Churfurstenseite hinauf. Auf demselben Weg kehrten die freiwilligen 21 Illuminatoren am Ende unverrichteter Dinge zurück.

Sicherheit geht vor

Die «Zuestoll Züüser» wären bereit gewesen. Die Wetter-Apps versprachen Besserung auf den Termin um 22 Uhr. Eine Zeit lang sah es auch so aus, bevor sich die Situation auf dem Gipfel ver-

schlechterte. Sturmartige Windböen haben zum Absage-Entscheid geführt. Die Sicherheit der Leute am Berg ging vor. Der Zuestoll blieb daher im Dunkeln, während viele Zuschauende hoffnungsvoll zu den Churfürsten hinauf blickten. Derart schlechte Bedingungen hätten auf dem Zuestoll an einem 1. August schon lange nicht mehr geherrscht, war zu vernehmen.

Die ebenfalls für den 1. August geplanten Höhenfeuer von Toggenburg Tourismus auf allen sieben Gipfeln wurden wetterbedingt um einen Tag vorverlegt. Wegen der Ausrichtung ins Nachbarland waren dann nur wenige Feuer von dem Walenseeufer her zu beobachten. Vom Flumserberg aus hatte man hingegen eine bessere Sicht.

Auf Alpenhöhe waren weitere Programmpunkte vorgesehen, vom Brunch bis zu musikalischer Unterhaltung. Auf Alp Schrina/Walenstadterberg, im Berghaus Lüsli/Tscherlach und im Berghaus Sennis/Berschis lockten besonders kulinarische Köstlichkeiten. Trotz wechselhaftem Wetter sprachen alle Veranstaltenden von Erfolgen mit erfreulichen Besucherzahlen in Zelten

oder im Saal. Einen besinnlichen Moment setzte am frühen Abend das Geläute aller Kirchenglocken.

Wie immer am Seeufer

Auf dem geografischen Tiefpunkt im Städtchen und am See war ebenfalls Unterhaltsames programmiert. Tags-

über unterhielt Musiker Noldi (immer ein musikalischer Magnet) im Café Varga in voll besetztem Haus. Beim Einnachten war das Seeufer Treffpunkt vor allem für Familien mit Kindern. Denn dort zog das traditionelle Feuer der Pfadi St. Luzius das Volk in den Bann. Das Seeufer war auch Schauplatz zahlreicher kleiner und grösserer Feuerwerke. Nicht nur für Einheimische war der Strand- und Hafenbereich ein Magnet, auch ausländische Feriengäste hatten an den 1.-August-Feuerwerken ihre Freude. Im Umfeld des Pfadifeuers am Ufer bot sich ein bester Panoramablick auf die zahlreichen Raketen und Zigerstöckli im gesamten Walenseebereich. Beliebter Treffpunkt war auch die Gastronomie am See.

Das im Seecamping alljährlich vorbereitete Grossfeuerwerk als Stadter Schlussspektakel fiel schliesslich dem Regen zum Opfer. Gemäss Max Bürer ist ein Verschiebungsdatum noch ungewiss. Eventuell wird es eben 2024 stattfinden. Monika Heeb-Lendi, Präsidentin Tourismus Walenstadt, äusserte sich zum Schluss trotz allem sehr erfreut über den Stadter 1. August.

Stimmung im «Riva»

Mit einem Grillplausch hatte die 1.-August-Feier im Alters- und Pflegeheim Riva begonnen. Der «Festplatz» war geschmückt mit vielen Schweizerfähnchen. Fast zur Tradition geworden ist der Auftritt der Alphorngruppe Jöuri mit ihren heimatverbundenen Klängen. Die eine Pensionärin oder der eine Pensionär liess sich durch die Orgelmusik des Trio mir Sieben zu einem Tänzchen animieren. Die frohen Gesichter der Pensionäre und des Betreuungsteams liessen auf eine gute Stimmung schliessen. (sg)

Erfolgreiche Turnende an Gymnaestrada

Mit Gymbiosis, einer Turnformation mit Mitgliedern des TV Mels und der Gymnastik Vilters, sowie der Jugendgeräteriege Bad Ragaz sind gleich rund 80 Turnerinnen und Turner aus dem Sarganserland an der World Gymnaestrada in Amsterdam vertreten – mit grossem Erfolg, wie eine erste Bilanz zeigt.

von Michael Kohler/pd

Amsterdam.– Seit Samstag geniessen 62 Turnerinnen und Turner aus Vilters und Mels unter ihren Gymbiosis-Bannern (der «Sarganserländer» berichtete mehrfach) sowie 20 Mitglieder der Jugendgeräteriege Bad Ragaz die Gastfreundschaft an der diesjährigen World Gymnaestrada in der niederlän-

dischen Hauptstadt Amsterdam. Beide Formationen sind nicht nur als Gäste angeiseit, sondern tragen zum mehrtagigen Programm des internationalen Turnfestivals bei.

So hat Gymbiosis vergangenen Montag den Schweizerabend mit zwei Auftritten mitgestaltet. Nach einem intensiven Tag, vielen Proben und zwei gelungenen Durchläufen vor einer Gross-

zahl an Zuschauerinnen und Zuschauern seien die Mitglieder sehr zufrieden mit dem Geleisteten. «Die Stimmung war super, die Atmosphäre spürbar», schreiben sie in einer ersten Bilanz.

Der Situation Meister geworden

Ebenso zufrieden zeigten sich die 20 Mitglieder der Jugendgeräteriege Bad Ragaz. Sie hatten gleich drei Stadtvor-

führungen. Zwar sei das Wetter mässig gut gewesen, dafür die Stimmung umso besser, berichtet Leiterin Tanja Triet. Zu ihren Auftritten habe auch Improvisation gehört, fehlte es doch gleich am ersten Auftritt am benötigten Material. «Wir haben die Situation aber gut gemeistert und können stolz auf uns sein.» Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt nächste Woche.



Überzeugen am Schweizer Abend mit zwei Aufführungen: Die 62 Turnerinnen und Turner von Gymbiosis mit ihrer Choreografie samt Glasbox.

Bilder/SLGview Pressedienst



Treten gleich dreimal an sogenannten Stadtvorführungen auf: Die jungen Mitglieder der Jugendgeräteriege Bad Ragaz zeigen interpretieren Johanna Spyris Heidi neu.

Wie der Gemeinderat in Sargans diskutieren immer mehr Schweizer Städte und Kommunen konkret über ein Verbot von Feuerwerk. Zwar ist im Grafenstädtchen der 1. August vom Verbot ausgenommen, nicht aber weitere Nächte, wie etwa Silvester und Neujahr. Feuerwerksverbote wurden auch in Davos und weiteren Bündner Gemeinden durchgesetzt. Und auf nationaler Ebene soll eine Volksinitiative vor allem der privaten Knallerei Einhalt gebieten. Mit welchen Motiven diese politischen Wege auch verfolgt werden, für das Wohl jener Tiere, die ob dem Lärm der Knaller und Heuler leiden, sind sie sicherlich ein Segen. Die Petition dürfte darum grossen Zuspruch finden.

Ja, Feuerwerke sind schön. Und ja, sie bringen Kinderaugen zum Leuchten. So ganz sollten sie deshalb nicht verschwinden. Aber es macht Sinn, wenn sich etwa Gemeinden wie jene in Mels, Sargans und Vilters-Wang zusammen tun, ein gemeinsames Feuerwerk auf die Beine stellen und so eine professionell aufbereitete, kontrollierte, zentrale und zeitlich begrenzte Alternative für die private Knallerei bieten – ebenfalls aus Rücksicht vor gequälten Vierbeinern.

Ja, Feuerwerke sind schön. Das sind geräuschlose Höhenfeuer aber auch. Und nein, Verbote machen keinen Spass. Das machen verstörte und entlaufene Haustiere aber auch nicht. In diesem Sinn bleibt zu hoffen, dass Mara ihren Weg nach Hause findet.